

August Ochsenbein an Max Petitpierre, 18. März 1946 [ohne Unterschrift]

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass ich am 11.3. weisungsgemäss von Bern nach Wien verreist bin. Ab Buchs benützte ich den schweizerischen Rot-Kreuzzug,⁷⁴² mit welchem noch 6 andere Landsleute aus Wien fuhren. Am Dienstag Abend trafen wir um 19.35h in Wien ein. Erfreulicherweise verlief die Reise ohne jeden Zwischenfall. Am Bahnhof wurde ich von den Herren Ing. Bickel und Dr. Betschon⁷⁴³ empfangen, die mir ein Hotelzimmer besorgen konnten. Ihre Freundlichkeit sei auch an dieser Stelle herzlich verdankt.

Anschliessend hatte ich noch Gelegenheit die Schweizerische Militär-Delegation in Wien, die Herren Oberstleutnant Lüscher⁷⁴⁴ in Begleitung der Hauptleute Thibaud⁷⁴⁵ und Stucki,⁷⁴⁶ zu sprechen. Die Genannten erfuhren u. a., dass sich in der russisch besetzten Zone Österreichs etwa 23 Landsleute mit ihren Familien befinden sollen, welche den Wunsch geäussert haben in die Schweiz zurückgeschafft zu werden. Ich wies darauf hin, dass es sich vorerst empfehlen dürfte die Möglichkeit der Beschaffung von Arbeit in der Heimat, und der Unterbringung, zu prüfen, sowie abzuklären, ob das Hab und Gut der Betreffenden allenfalls abtransportiert werden könnte; ferner sollte geprüft werden, ob dieser Wunsch nur einer augenblicklichen Sehnsucht entspricht, indem es erfahrungsgemäss nach erfolgter

742 Buchs/Kt. St. Gallen war erste Haltestation der sog. Kinderzüge des SRK im Rahmen der Kinderhilfe für die vorwiegend aus Wien stammenden unterernährten u. kranken österr. Jungen u. Mädchen; sie wurden hier registriert u. anschließend von schweiz. Familien für drei oder mehr Monate aufgenommen; der erste Zug aus Wien kam am 22.10.1945 in Buchs an; aus Österreich gelangten von 1945–1949 fast 36'000 Kinder in die Schweiz; bei ihrer Ausreise war Buchs wiederum Sammelstation; insg. nahm die Schweiz von 1940–1956 fast 186'000 Kinder aus zahlr. europ. Ländern auf. – Bernd Haunfelder, *Kinderzüge in die Schweiz. Die Deutschlandhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes 1946–1956*, Münster 2007.

743 Alfred Betschon * 16.11.1911 [unbek.], † [unbek.]; Dr. jur.; 1942–1947 Sekr. schweiz. Handelskam. Wien, später Versicherungsdir. Basel. – Schöner, *Wiener Tagebuch 1944/1945*, S. 337 [8.8.1945].

744 Rudolf Lüscher [Ang. z. Pers. nicht zu erm.].

745 [Ang. z. Pers. nicht zu erm.].

746 Vmtl. Robert Stucki (* 1914).

Auswanderung schwer fällt, wieder an den ursprünglichen Wohnort zurückzukehren, wenn sich die Erwartungen in der Heimat nicht erfüllt haben sollten. Herr Oberstleutnant Lüscher wird in der Schweiz die Entsendung eines Verbindungsoffiziers anregen, der im Benehmen mit den örtlichen Besatzungsstellen die Verhältnisse der betreffenden Landsleute an Ort und Stelle zu untersuchen hätte. Für den Fall, dass diese Anregung verwirklicht werden sollte, wird der betreffende Vertreter selbstverständlich meine volle Unterstützung haben. Am 13. ds. Mts. reisten die genannten Herren nach St. Valentin weiter, um dort ein Flüchtlingslager⁷⁴⁷ zu besichtigen.

Am Vormittag des 13. ds. Mts. fand eine Sitzung des erweiterten Vorstandes der Wiener Schweizer Gesellschaft statt. Ich nahm an derselben teil und hatte somit Gelegenheit weitere Mitglieder der Wiener Schweizer Kolonie kennen zu lernen. Es wurden hauptsächlich Fragen der Versorgung und Verteilung von Lebensmitteln besprochen. Herr Bickel wird die gemachten Anregungen, anlässlich seines bevorstehenden Aufenthaltes in der Schweiz, mit der Polizeiabteilung besprechen.

Nachher nahm ich sofort die Verbindung mit Herrn Legationssekretär Dr. J. Schöner vom Bundeskanzleramt auf. Dieser wurde mir von Herrn Dr. Bielka als der zuständige Sachbearbeiter bezeichnet, welcher meinen Besuch beim österreichischen Aussenminister, Herrn Dr. K. Gruber, zu vermitteln haben würde. Die erste Unterredung mit Herrn Dr. Schöner fand am Mittwoch nachm. statt, wobei ich erfuhr, dass der Minister für auswärtige Angelegenheiten für einige Tage dienstlich nach Innsbruck verreist sei. Hierauf wurde ich vom Chef des Protokolls, Herr Gesandter Günther, empfangen, der mir eröffnete, dass in der Frage der Aufnahme der Beziehungen zwischen Österreich und dem Auslande – abgesehen von Deutschland und Japan – eine neue Sachlage eingetreten sei. Das Bundeskanzleramt habe nämlich in dieser Angelegenheit am 26.2. d.J. vom Alliierten Kontrollrat in Wien eine entsprechende Note erhalten. Auf meine Anfrage, ob ich über den wesentlichen Inhalt dieser Mitteilung unterrichtet werden könnte, bejahte Herr Gesandter Günther meine Anfrage und ersuchte mich am Donnerstag wieder bei ihm vorbei zu kommen. Im Verlaufe unseres weiteren Gespräches führte Herr Günther aus wie sehr den österreichischen Stellen an der Vertiefung der Beziehungen mit der Schweiz gelegen sei und wie sehr die schweizerische Hilfstätigkeit hier anerkannt werde.⁷⁴⁸ Ich wies darauf hin, dass schweizerischerseits noch vermehrte Anstren-

⁷⁴⁷ Urspr. Außenlager des KZ Mauthausen im Bez. Amstetten/NÖ, nach Kriegsende Sammellager für ehem. Zwangsarbeiter der dort. Rüstungsfabrik «Nibelungenwerke» (Panzerfabrikation) sowie für Flüchtlinge, darunter auch schweiz. Staatsbürger.

⁷⁴⁸ Unter den 18 europ. Staaten, die materielle Unterstützung durch das Hilfswerk der «Schweizer Spende» erhielten, rangierte Österreich mit 25 Millionen Franken noch vor Frankreich u. Italien auf dem zweiten Rang; nur Deutschland erreichte mit 34,7 Millionen Franken eine größere Summe; die Hilfe richtete sich in bes. Weise an die große Not leidende Stadt Wien; bereits im August 1945 war dort dem Allg. Krankenhaus eine Medikamentenspende in Höhe von 265'000 Franken übergeben worden; der gesamte Umfang der schweiz. Unterstützung für Österreich belief sich auf etwa 53,5 Millionen Franken; zu den

gungen gemacht werden um die Not in Österreich zu lindern und ich erinnerte in diesem Zusammenhang an die von der Stadt Zürich in Aussicht genommene Hilfe für Wien.⁷⁴⁹ Ich machte meinen Besuch am 14. ds. Mts., wobei mich Herr Günther allein empfing. Er übergab mir eine Abschrift der erwähnten Note mit der ihr beigefügten Beilage. Daraus geht hervor, dass der alliierte Kontrollrat in Wien – also auch die Russen – Österreich ermächtigt haben, nicht nur mit seinen Nachbarstaaten, wie dies ursprünglich österreichischerseits nachgesucht wurde, sondern mit allen Ländern, welche die österreichische Republik und seine Regierung – mit Ausnahme Deutschland und Japans anerkannt haben, politische (nicht diplomatische) Vertreter zu empfangen und zu entsenden.⁷⁵⁰ Das Statut dieser politischen Vertreter ist im Literat c) der Note des alliierten Kontrollrates umschrieben. In Ziffer b) wird vorgesehen, dass der Austausch solcher politischer Vertreter der Genehmigung (application) des alliierten Kontrollrates unterliege. Ein entsprechendes Gesuch muss durch die österreichische Regierung (und das den Vertreter entsendende Land) eingebracht werden. Für näheres darf auf die beigefügte Note mit Anhang verwiesen werden.

Ich verdankte Herrn Gesandten Günther seine Mitteilungen und wies darauf hin, dass nach meinem Dafürhalten eine neue Sachlage entstanden sei, und dass ich daher beabsichtige bei nächster Gelegenheit nach Bern zu reisen, um meine Regierung zu unterrichten. Herr Gesandter Günther begrüßte diesen Entschluss und ersuchte mich in Bern einen Entwurf zu einem Notenaustausch zwischen der schweizerischen und österreichischen Regierung vorzubereiten. Wiederholt wies Herr Günther darauf hin, dass nach österreichischer Auffassung die Namen dieser politischen Vertreter in dem Notenwechsel nicht niedergelegt werden sollten. Für diesen Standpunkt scheinen mir zwei Gründe massgebend zu sein. Einerseits will man österreichischerseits den Alliierten nicht mehr bekanntgeben als unbedingt verlangt wird, andererseits dürfte der zweite Grund darin zu suchen sein, dass

Hilfsleistungen der «Schweizer Spende» kamen noch die Kosten für die Aufnahme der österr. Kinder in der Schweiz, die Leistungen priv. Hilfswerke sowie Städtepartnerschaften hinzu, wie in einer Aktennotiz vom 1.7.1948 festgehalten wurde. – Die Schweizer Spende 1944–1949, S. 109, S. 198–205, Memorandum «Hilfe der Schweiz für Österreich 1945–1948», 1.7.1948, dodis.ch/2654.

749 Im Frühjahr 1946 lieferte die im Januar ins Leben gerufene Aktion «Zürich hilft Wien» rund 1'500 Tonnen Kartoffeln nach Österreich, die für Schülerspeisungen, für Kinderheime der Stadt Wien, für private Fürsorgeorganisationen sowie für Werksküchen verwendet wurden; ferner stellte Zürich Wien 12 Küchenbaracken zur Verfügung; zu Weihnachten 1946 organisierte die schweiz. Initiative eine Lebensmittelsammlung; 200 Tonnen Nahrungsmittel konnten verteilt werden; die auf Anreg. des «Schweizerischen Arbeiter-Hilfswerks» geschaffene Hilfsbrücke stand unter dem Patronat des Zürcher Stadtpräs. Adolf Lüchinger (1894–1949) u. endete 1948; insgesamt gelangten mehrere Tausend Tonnen Lebensmittel u. Gebrauchsgüter nach Wien; eine ähnliche Aktion gab es seitens Zürichs bereits nach dem I. Weltkrieg, seinerzeit unterstützte die Stadt Stuttgart.

750 Fiesinger, Ballhausplatz-Diplomatie 1945–1949, S. 37 f.

noch nicht abgeklärt ist, wer österreichischerseits als politischer Vertreter in der Schweiz bezeichnet werden soll. Vor meiner Abreise aus der Schweiz stattete ich dem liechtensteinischen Gesandten in Bern einen Besuch ab, um mich zu erkundigen, ob er allenfalls für Wien besondere Wünsche habe. Prinz Heinrich gab mir u. a. bekannt, dass der künftige Berner Posten in Wien von massgebenden Herren sehr begehrt sei. Dies nicht nur wegen der angenehmeren Lebenshaltung in der Schweiz, sondern auch aus politischen Überlegungen, indem Bern für Österreich vorerst der einzige Posten ist, wo man «mit der Welt offen sprechen kann». Da es sich nicht um den Austausch eigentlicher Gesandter handelt, ist nach Auffassung von Herrn Gesandten Günther später die Einholung eines Agréments nicht notwendig. Österreichischerseits wird man jedoch der Schweiz zu gegebener Zeit mitteilen, wer als politischer Vertreter in Aussicht genommen ist und man wird dieser Mitteilung über den Betreffenden ein curriculum vitae beifügen.⁷⁵¹

Nachdem offizielle Vertreter ausgetauscht werden können, bestehen, auch nach österreichischer Auffassung, keine Bedenken mehr, wenn die Räume des ehemaligen Generalkonsulates in Wien wiederum bezogen werden. Dies ist umso erfreulicher, als hier aus naheliegenden Gründen ein aussergewöhnlicher Mangel an Wohn- und Büroräumen besteht. Ich habe daher am 16. d. Mts. das Generalkonsulat besichtigt und veranlasst, dass die Räume gereinigt und die defekte Kabellinie wieder hergestellt wird. Auch hier fand ich volle Unterstützung durch Herrn Bickel.

Aus dieser neuen Sachlage ergeben sich zwei weitere Konsequenzen. Die Delegation in Salzburg kann in den nächsten Tagen aufgehoben werden und nach Wien übersiedeln; ferner muss die Errichtung eines Kurierdienstes zwischen Bern und Wien hergestellt werden; dies ist u. a. auch deshalb wichtig, weil das Personal von der Schweiz aus mit Lebensmittel versorgt werden muss. Wie mir Herr Gesandter Günther versicherte, ist es dem Protokoll, im Hinblick auf die bekannte Notlage in Wien nicht möglich den ausländischen Missionen irgendetwas zur Verfügung zu stellen.

Am 17. ds. Mts. nehme ich mit dem Vertrauensanwalt des ehemaligen Generalkonsulates, Herrn Rechtsanwalt Dr. Bündsdorf,⁷⁵² Fühlung. Dieser hat seit Schliessung unserer Vertretung die Gelder verwaltet. Ich werde darüber besonders berichten.⁷⁵³

1 Beilage

⁷⁵¹ Erster Abgesandter in Bern wurde Erich Bielka.

⁷⁵² Karl Bündsdorf * 15.1.1898 Wien, † 15.6.1986 ebd.; Dr. jur.; RA, 1929 u. ff eig. Kanzlei Wien.

⁷⁵³ Nicht vorh. in CH-BAR#E2300#1000/716* (188).